



Herdenschutz

Information
für
Nutztierhalter



LAND
SALZBURG



Die Verbreitung der Wölfe im gesamten Alpenraum stellt die landwirtschaftlichen Betriebe vor besondere Herausforderungen und es muss jederzeit und überall mit Schäden gerechnet werden.

Impressum

Medieninhaber: Land Salzburg | **Herausgeber:** Abt. 4 - Lebensgrundlagen und Energie, vertreten durch Mag. Dr. Hubert Stock | **Gestaltung und Satz:** Landesmedienzentrum/ Grafik | **Druck:** Druckerei Land Salzburg | **Alle:** Postfach 527, 5010 Salzburg | **Bilder/ Grafiken/Texte:** Land Salzburg, Agridea, European Wilderness Society, CHWolf
Downloadadresse: www.salzburg.gv.at/wolf.pdf

Ein geschlechtsreifer Wolf legt auf seiner Wanderung bis zu 70 km am Tag zurück. So kommt es, dass Wölfe aus Mittelitalien, Polen, der Balkanregion oder Frankreich in Österreich auftauchen. Im Rudel machen Wölfe Jagd auf kleinere und größere Wildtiere, von Rehen bis zu Hirschen. Leider besteht ein gewisser Teil ihrer Nahrung aber auch aus ungeschützten Nutztieren wie etwa Schafe und Ziegen. Diese Kurzinformation fasst empfohlene Maßnahmen auf der Basis von mehr als 20-jähriger Erfahrung im Herdenschutz aus der Schweiz, Italien,

Deutschland und anderen Ländern zusammen und gibt Tipps zur Installation und Instandhaltung von Schutzzäunen bei verstärkter Wolfspräsenz. Der Salzburger Wolfmanagementplan sieht vor, dass Schäden an Nutztieren durch vorbeugende Maßnahmen möglichst gering gehalten werden und damit die freie Weidehaltung von Nutztieren weiterhin möglich bleibt. Hierfür eignen sich verschiedene Maßnahmen, die in der Folge in dieser Broschüre näher vorgestellt werden, wobei der Schwerpunkt im Bereich der Zäunung liegt.

Empfohlene abgestufte Herdenschutzmaßnahmen

Je nach Gelände, Möglichkeiten, Betrieb und Anwesenheit von Beutgreifern werden unter Auswahl verschiedener Schutzstufen unterschiedliche Kombinationen von Maßnahmen empfohlen.

4

1. Stufe: Zaun

Mit einem Elektrozaun lassen sich unzureichend geschützte Herden meist relativ schnell wolfsicher einzäunen.

2. Stufe: Nachtschutz

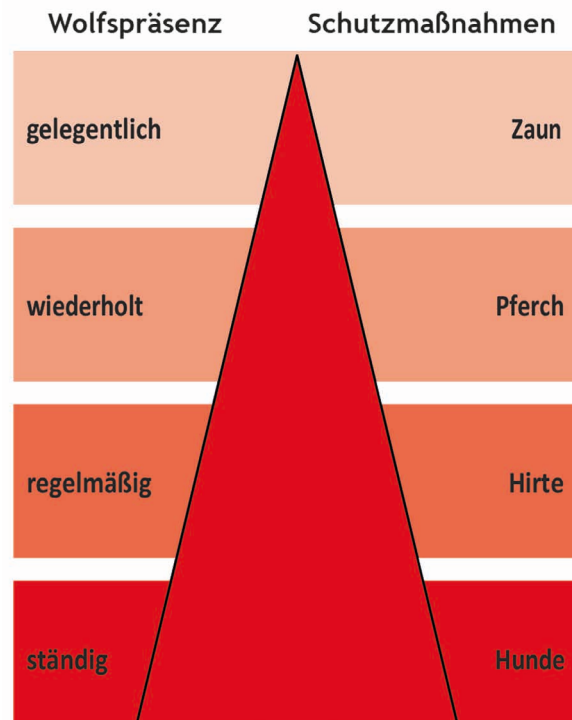
Für das Einstellen der Tiere über Nacht beim Hof bzw. auf Almweiden den Nachtpferch so groß wie nötig aber auch so klein wie möglich stecken.

3. Stufe: Behirtung

Ständige Behirtung kann vor allem auf Almgebieten einen wichtigen Beitrag zum Herdenschutz leisten.

4. Stufe: Herdenschutzhunde

Die Arbeit mit Hunden ist aufwendig, aber bei Beweidung inmitten von Wolfsgebieten und ab einer gewissen Herdengröße zurzeit der einzig wirksame Schutz.



Elektrozäune

Empfohlene Standards

Elektrifizierte Zäune können Schutz gegen Großbeutegreifer wie Wölfe bieten. Dafür müssen einige wichtige Punkte beim Erstellen und Unterhalten beachtet werden. Ein guter Zaun ist wichtig, um zu verhindern, dass der Wolf lernt, die Zäune zu durchbrechen.

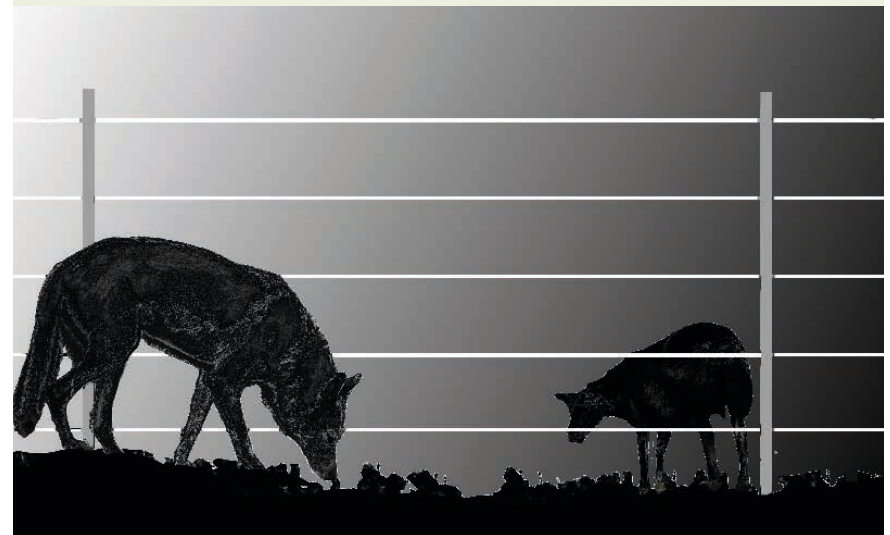
5

Das Verhalten des Wolfes

Wölfe reagieren empfindlich gegenüber elektrischen Schlägen. Daher eignen sich Elektrozäune besonders gut, um Nutztiere zu schützen. In der Regel versuchen Wölfe, unter Zäunen hindurch zu schlüpfen. Das Überspringen von Elektrozäunen durch Wölfe entspricht zwar nicht

einem arttypischen Verhalten, kann aber durch unzureichende Zäunung gefördert werden. Meistens erscheint der Wolf periodisch, sodass sich sein Druck zeitlich und örtlich verändert. Solange der Wolf genug Nahrung findet, wird er Orte, an denen er schlechte Erfahrungen gemacht hat, dauerhaft meiden.

Zauntests von AGRIDEA haben gezeigt, dass Wölfe in der Regel immer versuchen unter einem Zaun hindurch zu schlüpfen und daher prinzipiell nicht über Zäune springen. Daher gilt eine Zaunhöhe von 90 cm als ausreichender Schutz vor Wölfen.





Mögliche Zaunsysteme

Mindestanforderung

- Litzenzaun mit mindestens 4 stromführenden Litzen in den Abständen über dem Boden von 20, 40, 60 und 90 cm
- Weidenetze mit einer Mindesthöhe von 90 cm
- Knotengitter, Mindesthöhe 90 cm + elektrifiziertem „Stoppdraht“ 15 - 20 cm vor dem Zaun und 20 cm über dem Boden

Zusätzliche Empfehlungen

- Ein Band in der Höhe von 120 cm (muss nicht stromführend sein) dient als Sichtschutz gegen das eventuelle Überspringen und wird vor allem bei Hanglagen dringend empfohlen.
- Tiere nehmen die Farben blau und weiß wesentlich besser wahr als z.B. die Farben orange und grün. Daher wird empfohlen blau-weiße Schafnetze zu verwenden oder bestehende Zäune mit blau-weißen Flatterbändern zu versehen.
- Bewährt haben sich auch sogenannte „Foxlights“, also am Zaun angebrachte, unregelmäßig leuchtende Lichter.

Allgemeine Anforderungen an effiziente Schutzzäune

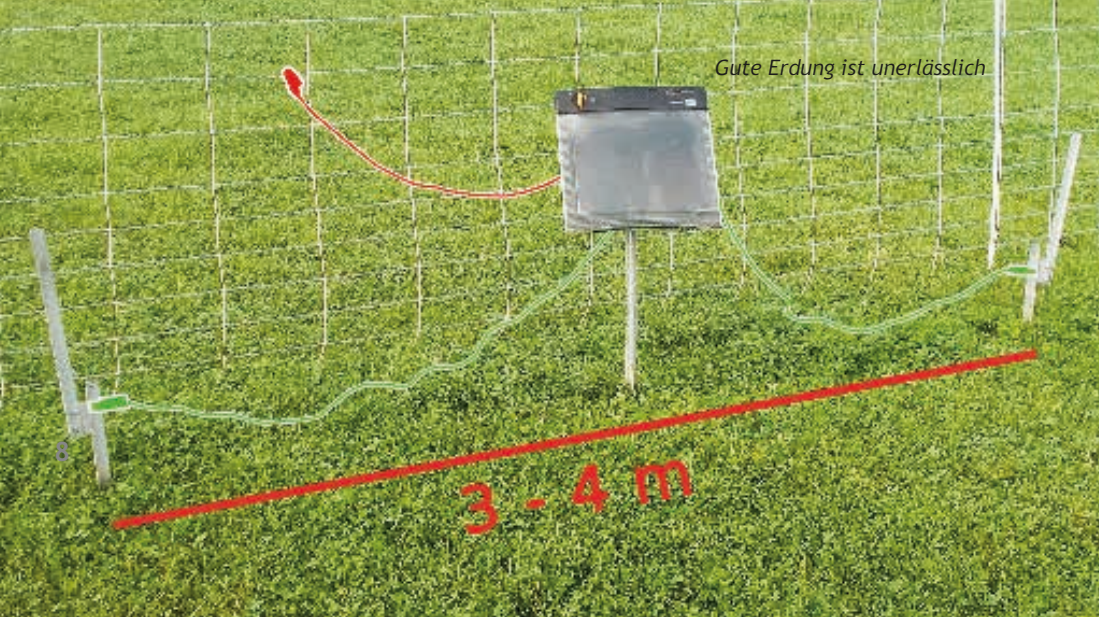
Zaungeräte

- Zaunnetzgerät mit 230 Volt Anschluss
- 12 Volt Akkugerät
- 12 Volt Solarzaungerät

Mindeststandards

- Spannung von mindestens 3500 Volt (an jeder Stelle des Zauns)
- Impulsenergie von mind. 5 Joule
- Pfostenabstand nicht größer als 8 m
- Keine durchhängenden Drähte, Litzen oder Netze
- Ausreichende Erdung an einer feuchten Bodenstelle
- Regelmäßige Kontrolle mit Voltmessgerät
- Stromlose Zäune müssen auch ohne Beweidung vermieden werden





Erdung

- Der Boden um die Erdungsstäbe sollte das ganze Jahr über feucht sein. Um dies zu gewährleisten kann man Bentonit einarbeiten oder die Stelle nach Bedarf bewässern.
- Erdungsstäbe sollten aus nicht rostendem Material bestehen (z.B. verzinktem Stahl) und mit einem gut leitenden, rostfreien Draht verbunden sein.
- Für starke Zaungeräte wie sie bei Schafen verwendet werden, sollten zwei bis drei Ein-Meter-Erdungsstäbe im Abstand von zwei bis drei Metern miteinander verbunden werden.

Erdungstest

1. Spannung am Zaun messen. Diese muss überall mindestens 3.500 Volt betragen.
2. Kurzschluss verursachen, indem z.B. Eisenpfähle an den Zaun gelegt werden.
3. Spannung des Erdungssystems messen. Falls diese weniger als 300 Volt beträgt, ist die Erdung einwandfrei.
4. Falls die Spannung des Erdungssystems mehr als 600 Volt beträgt, müssen im Abstand von zwei bis drei Metern neue Erdungspfähle installiert werden.

Leitfähigkeit von Drähten

- Kupfer und Zinn leiten am besten, gefolgt von Eisen, Nickellegierungen und schließlich rostfreiem Stahl.
- Kunststofflitzen müssen immer mehrere Leiter und im besten Fall verzinnte Kupferleiter enthalten.

Flutterbänder erhöhen die Sichtbarkeit

- Die Farbe Orange ist für Nutz- und Wildtiere nur schlecht sichtbar, Kontrastfarben (z.B. Blau oder Weiß) erhöhen hingegen die Sichtbarkeit.

- Durch das Anbringen von Flutterbändern wird der Weidezaun durch Kontraste optisch verstärkt. Bestehende Zaunsysteme können einfach und kostengünstig verstärkt werden. Dabei sollen 20 bis 30 cm lange Bänder mit blauweißem oder rotweißem Absperrband in regelmäßigen Abständen am Zaun angebracht werden. Die Kontrastfarbe blauweiß wird von Nutz- und Wildtieren sehr gut wahrgenommen.
- Bestehende oder bereits vorhandene Zaunsysteme können damit einfach und kostengünstig visuell verstärkt werden.



Knotengitter ohne Untergrabungsschutz bzw. ohne „Stoppdraht“



Litzen- oder Drahtzäune mit weniger als 5 Litzen



Durchhängende Weidenetze oder Litzenzäune

Als
Schutz
vor dem
Wolf
nicht
geeignet!

Nachtpferch



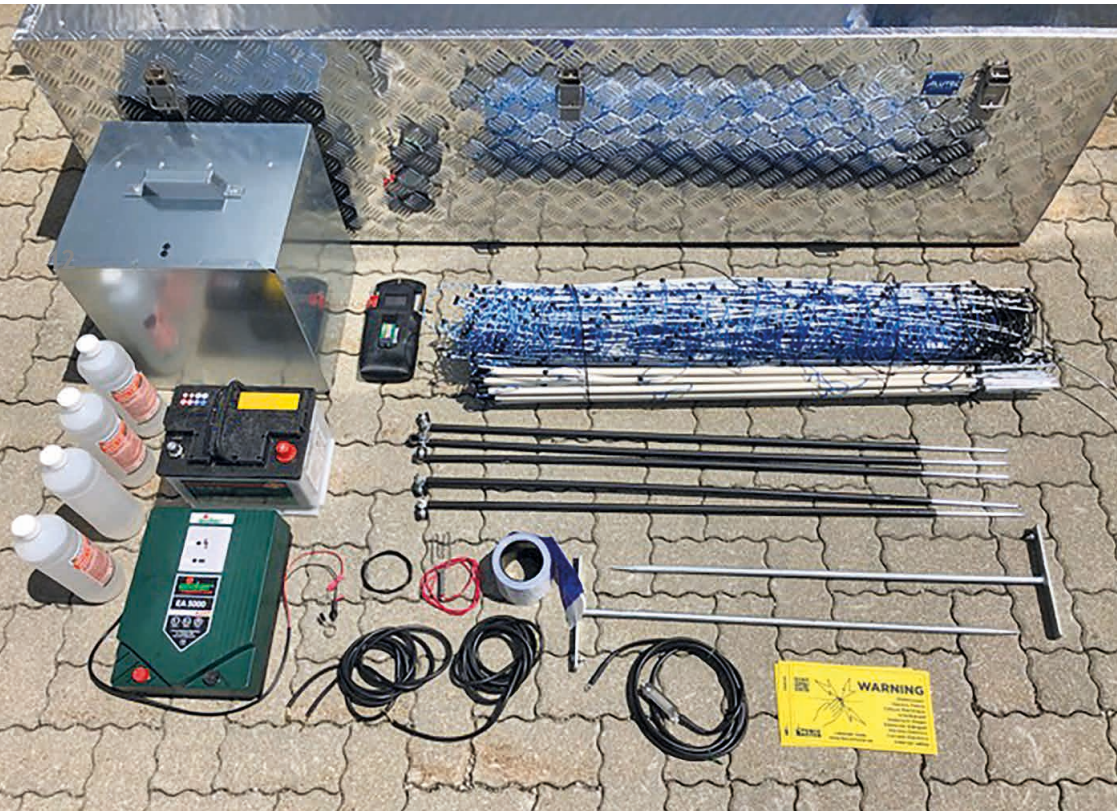
Nachtpferch auf Heimbetrieben

- Die Errichtung eines Nachtpferchs dient dem kurzfristigen Schutz einer Herde vor Wolfsangriffen während der Nacht.
- Der Nachtpferch wird so groß wie unbedingt nötig aber auch so klein wie möglich errichtet.
- Durch das Anbringen von Flatterbändern wird der Nachtpferch durch Kontraste zusätzlich optisch verstärkt.

Nachtpferch auf Almbetrieben

- Auf Almbetrieben ist ein Nachtpferch nur in Verbindung mit Behirtung und dem Einsatz von Hunden zielführend.
- Ausgebildete Herdenschutzhunde erhöhen den Schutz der Herde wesentlich.
- Für das tägliche Zusammenreiben der Herde sind zudem ausgebildete Hütehunde unerlässlich.
- Regelmäßiger Wechsel, der für den Nachtpferch genutzten Flächen, ist zum Schutz vor einer unerwünschten Mehrbelastung durch Parasiten unerlässlich.

Notfallsets



- Nach bereits erfolgten oder unmittelbar zu befürchtenden Angriffen auf ungeschützte Nutztierherden stehen bei Bedarf sogenannte Notfallsets zur Verfügung, damit Nutztierherden vor weiteren oder akut befürchteten Wolfsangriffen bestmöglich geschützt werden können.

- Die Notfallsets können jederzeit über den Wolfsbeauftragten des Landes angefordert werden.
- Die Notfallsets dienen nur der Überbrückung einer Notsituation und sollten so rasch wie möglich durch eine dauerhafte Lösung ersetzt werden.

Behirtung

- Die Betreuung einer Herde durch Hirten stellt in Zusammenarbeit mit Hüte- und Herdenschutzhunden sowie einer nächtlichen Einzäunung (Nachtpferch) bisher den einzig wirksamen Schutz auf Almgebieten dar.
- Hirten organisieren die Schafe, kümmern sich um ihre Gesundheit, bewachen sie gegen jede Art von Gefahr und ziehen mit der Herde in verschiedene Weidegebiete um.
- Hirten bauen und reparieren die Nachpferche und helfen in der Lämmerzeit.
- Hirten brauchen eine umfassende Ausbildung und benötigen besondere Fähigkeiten, um eine Viehherde in Anwesenheit von großen Beutegreifern zu verwalten.
- Da Beutegreifer in der Regel die Konfrontationen vermeiden, stellen Hirten einen guten Schutz für die Herde dar.
- Die Behirtung von Nutztierherden birgt auch ohne die Anwesenheit von großen Beutegreifern vielen Vorteile. Verluste von Tieren können damit vermieden sowie die Gesundheit und Konstitution der Tiere gefördert werden.

13





- Der Einsatz von Herdenschutzhunden erfordert eine sorgfältige und langfristige Planung in Absprache mit der zuständigen Beratungsstelle für Herdenschutzhunde.
- Es ist darauf zu achten, dass Herdenschutzhunde nur von anerkannten und zertifizierten Züchtern stammen und dass die Tiere von einer für den Herdenschutz geeigneten Rasse und Arbeitslinien stammen.
- Sofern Schafe noch nicht an Hunde gewöhnt sind, müssen die Schafherden in einer Eingewöhnungsphase an die Herdenschutzhunde und gegebenenfalls auch an die Arbeit der Hütehunde gewöhnt werden.
- Herdenschutzhunde die auf Almen Schafe von verschiedenen Schafhaltern bewachen sollen, benötigen eine mindestens 2-3-wöchige Eingewöhnungsphase mit der gesamten Herde um diese in der Folge effektiv schützen zu können.

Mag. Dr. Hubert Stock,
Wolfsbeauftragter des Landes
Tel: +43 664 4406454
E-Mail: hubert.stock@salzburg.gv.at
<https://www.salzburg.gv.at/themen/aw/wolf>





LAND
SALZBURG
